

Raupe von *Dicranura bicuspis* mit colorirter Abbildung von J. C. Dollman, die Mitteilungen über die Lebensgeschichte von *Aglia tau* von Arthur W. Bacot, und die Zucht von *Abraxas grossulariata* von G. H. Raynor, über dessen neu aufgestellte Aberrationen dieser Species vor kurzem in dieser Zeitschrift berichtet ist, für unsere Züchter und Varietisten von Interesse.

Zu der neuen ab. *unipuncta* (♀) Mousley's von *Lycaena aegon*, mit einem Basalpunkt auf der Unterseite der Vorderflügel, welche Herr Mousley im Jahre 1901 bei Witherlack fing, bemerkt unser Mitglied, Herr E. Krodel-Würzburg, dass er in seiner Sammlung 4 männliche Exemplare vom Plateau Erivan (Armenien) besitze, doch bei europäischen Stücken den kritischen Basalpunkt noch nicht beobachtet habe.

Im Verlage von Otto Marburg-Cöthen i. Anh. soll demnächst eine autorisirte deutsche Uebersetzung von J. W. Tutt's *British Lepidoptera* in Lieferungen erscheinen, worauf der Herausgeber Subscriptionen gern entgegennimmt.

G.

Bequemes Giftglas.

Da die Sammelsaison begonnen hat, scheint es mir von Interesse für die Allgemeinheit mitzuteilen, wie ich seit einigen Jahren meine Cyankaligläser fülle.

Die meist verbreitete Befestigung mit Gips missfällt mir durchaus, indem die Gläser zu leicht schwitzen und wie sehen dann bestäubte Käfer z. B. *Chalcophora mariana* aus, auch die roten *Neophorus*arten sind ja sehr empfindlich. Die verschiedenen neuen Formen mit Giftbehälter sind meist nicht überall zu haben, und schliesslich ist nach dem Grundsatz: „Selbst ist der Mann“, mir wenigstens das am liebsten, was selbst herzustellen ist.

In die gewöhnlichen Glasflaschen mit verengtem Halse bringt man lose soviel Cyankali als notwendig; dann verstopft man die Zwischenräume zwischen den Stücken mit Hülfe eines Holzstäbchens mit Seiden- oder Fliesspapier. Schliesslich macht man sich von gleichem Papier, das man mehrmals zusammenlegt, eine Platte, die etwas grösser als der Flaschenumfang ist, schiebt dieselbe lose gerollt durch den Flaschenhals, breitet sie innen mit Hülfe von zwei spitzen Holzstäbchen aus, und stopft dieselbe am Glas fest; einige Tropfen Siegellack dienen zur weiteren sicheren Befestigung. Bei einiger Uebung geht die Sache sehr gut; ich mache z. Zt. mir selbst Gläser mit einer Halsweite von nur 1,5 bis 2 ctm. so ohne jede Schwierigkeit.

Diese Gläser halten gut trocken und die Auswechslung des verbrauchten Giftes, die bei Gipsguss schwierig, geht sehr leicht.

Wahrscheinlich werden sich solche auf „trockenem Wege“ gefüllten Gläser auch sehr für Schmetterlinge mit empfindlichen Farben, z. B. grüne, eignen. Vielleicht macht ein oder das andere Mitglied derartige Versuche.

Dr. von Rothenburg.

Abnorme Entwicklung von *rubi*.

Im vergangenen Jahre erhielt ich ein Gelege *Rubi*eier, aus welchem ich in den ersten Tagen des Juli eine Anzahl Rüpchen erhielt. Letztere entwickelten sich bis zum Oktober völlig normal und gleichartig; jedoch bemerkte ich, dass bei der Häutung in diesem Monate

2 Raupen zurückblieben, die sich offenbar nicht mit gehäutet hatten. Sie wurden bald von den anderen bedeutend in der Grösse überholt, behielten noch nicht ganz die halbe Grösse der ausgewachsenen Raupe und hatten sich eines schönen Tages in der zweiten Hälfte des Oktober zu meiner Ueberraschung verpuppt.

Ogleich ich nicht an ein Auskommen der Puppen glaubte, legte ich sie in meinen Puppenkasten.

Ich hatte die beiden vollständig vergessen und war daher, als ich Ende November zwei *Bombyciden* in der Grösse und ungefähren Färbung der *neustria* in meinem Kasten vorfand, nur erstaunt, woher diese kommen könnten, da ich *neustria* nicht gezogen hatte. Noch mehr erstaunte ich allerdings, als sich hinterher herausstellte, dass die beiden vermuteten Eindringlinge (es sind ♂ und ♀) meine beiden zurückgebliebenen *rubi* waren, die sich ohne Winterruhe entwickelt hatten.

Sollten ähnliche Erlebnisse von anderer Seite beobachtet worden sein, so wäre es jedenfalls erwünscht diese hier mitzuteilen.

Da ich keine Abnormitäten sammle, bin ich bereit, das beschriebene *Rubipärchen* gegen mir fehlende europäische *Grossschmetterlinge* oder Zuchtmaterial abzugeben.

Teuscher, Erfurt, Steigerstrasse 12.

Ein seltenerer Fund

Im Frühling des vorigen Jahres war ich trotz der knapp bemessenen Freizeit doch schon öfter in der Umgebung Magdeburgs umhergestreift und hatte den Blick sorgfältig auf Grashalm, Busch und Baum ruhen lassen, ob ich nicht diesen oder jenen Fang tun könnte. Meine sonst nicht gar zu dürftige Sammlung war ja doch an Spannern noch sehr arm. Diese fühlbare Lücke galt es zu vervollständigen. Dabei machte ich manche für mich interessante Beobachtung. So glaubte ich z. B. feststellen zu dürfen, dass unter den *Biston*en sich *hispidarius* zwar ziemlich selten antreffen lässt, dabei aber seine Flugzeit viel ausgedehnter ist als die von *pomonarius*. Diese Erfahrung wird bestätigt durch dieses Jahr, wo ein ♂ *Biston hispidarius* schon am 1. März im Freien gefunden ist, während sich die ersten *pomonarii* erst um die Mitte desselben Monats zeigten. Doch das ist nur eine Nebenbemerkung. Ich komme zur Hauptsache.

Es war am 12. April 1902, als ich auch wieder einmal spähend umherstrich. Da fand ich einen merkwürdigen Schmetterling und zwar ein Weibchen, was ich ohne Bedenken glaubte unter die *Bistone* einreihen zu dürfen. Doch was war das für ein Tier! Es hatte nicht etwa Flügelstumpfe wie *zonarius*, *hispidarius* und *pomonarius*, sondern halblange Flügel und erinnerte in seiner Beschuppung weniger an *hispidarius*, wo die Schuppen glatter anliegen, als an *hirtarius*. Ich war in grosser Verlegenheit und bei meiner auf dem Gebiete der Spanner noch nicht zureichenden eigenen Kenntnis studierte ich mit Eifer die mir zu Gebote stehenden Hilfsbücher. Aber dadurch steigerte sich nur meine Ratlosigkeit. Das Weib von *pedaria* glaubte ich zwar ziemlich genau zu kennen. Auch wies meine Sammlung schon ein Weib von *hispidarius* auf, das ich früher so bestimmt hatte. Alles Studieren half nichts. *Bist. hispidarius* ♀ sollte nach den Büchern nur Flügelstumpfe, nicht Halbflügel haben. Aber da ich hier ein Tierlein

Dr. v. Rothenburg

mit Halbflügeln vor mir hatte, so kann ich in meiner Verlegenheit zu der Meinung, vielleicht sei *Bist. hispid.* ♀ sehr selten zu finden und in den Büchern die Beschreibung ungenau. Es habe vielleicht, wie das bei Irrungen öfter geschieht, der eine Verfasser vom andern kritiklos entlehnt und dem *Hispidarius*-Weib Flügelstumpfe zugeschrieben, obgleich es Halbflügel habe. Kurz, die Bücher hatten zwar vollständig recht, wie sich später herausstellte, aber ich in meiner Ratlosigkeit begab mich auf einen Irrweg. Mein vordem als *Hispidarius*-Weib bestimmtes Exemplar musste es sich gefallen lassen, zu einem *Pedaria*-Weib degradiert und dorthin in meine Sammlung versetzt zu werden, und nun endlich hatte die liebe Seele Ruhe; ich aber hatte ein *Hispidarius*-Weib mit Halbflügeln statt mit Flügelstumpfen.

Von meinem Fund machte ich natürlich meinen Schmetterlingsfreunden Mitteilung und versetzte auch sie in die gleiche Verlegenheit. Einer derselben, es ist der Herr Forstassessor Becker, liess sich einige Tage darauf bestimmen, mit mir den Fundort wieder aufzusuchen. Eben sagte ich: „Hier, an diesem Baum sass das Tier“, da rief er mir zu: „Und hier sitzt ein Pendant dazu“. Richtig, mein Begleiter hatte ein ganz gleiches Tier entdeckt und trug es froh mit sich nach Haus. Wir beide haben längere Tage diese Weibchen ungekränkt und ungespiess in einer Schachtel aufbewahrt, ob wir nicht eine Eierablegung erzielen könnten. Jetzt wissen wir, dass dieser Versuch aussichtslos sein musste. So musste uns denn unsere Hoffnung fehlschlagen. Leider blieb mein ursprünglich tadelloses Exemplar bei dieser längeren Haft nicht ohne Laedierung. Endlich wurden, als alle Aussicht auf Weiterzucht geschwunden war, beide Tiere getötet, gespannt und der Sammlung einverleibt.

Noch heute steckt mein Exemplar als *Hispidarius*-Weib in meiner Sammlung. Doch seit einigen Wochen ist mir nicht bloss bekannt, dass es von mir dorthin verkehrt placiert ist, sondern jetzt weiss ich auch, wohin es gehört. Auf die richtige Fährte hat uns zunächst der über Gross- und Kleinschmetterlinge ausgezeichnet unterrichtete Herr Petri in Nordhausen gebracht, und die schliessliche Lösung der Schwierigkeit verdanken wir dem im Kreis der Lepidopterologen weit bekannten Herrn Bornemann hier. Die beiden Exemplare, die wir im Gelände Magdeburgs gefunden haben, sind Hybriden, hervorgegangen aus der Paarung von *Biston hirtarius* ♂ mit *Biston pomonarius* ♀.

Aus Standfuss Handbuch II. Auflage, das uns mit der Abbildung zugleich endlich den erwünschten Abschluss gebracht hat, stelle ich noch Folgendes über diese Bastardform zusammen.

In Breslau ist einst ein ♂ dieses Hybridus gefunden, der sich jetzt in der Wiskott'schen Sammlung findet. Dies Tier konnte lange nicht bestimmt werden. Da wurde von Herrn Pilz in Schlesien eine Copula von *Bist. hirt.* ♂ und *pomon.* ♀ im Freien gefunden. Nach erfolgter Eierablagerung gelang die Aufzucht. Es wurden Männer und Weiber durch diese Zucht gewonnen. Da erst konnte das Männchen in der Wiskott'schen Sammlung bestimmt werden. Auch die Entom. Zeitschrift Guben hat IV 1891 p. 192 u. ib. V 109 hierüber gehandelt. Leider stehen diese Blätter mir nicht zur Verfügung. Durch Standfuss erst sind wir

hier nach Kenntnisnahme seiner Artikel imstande, die beiden von uns gefundenen Weiber mit Sicherheit zu bestimmen als *Biston hybr. pilzii*.

Prof. Dr. Fr. Decker.

Ein Zwitter von *Aglia tau*.

Anfang Juni v. J. klopfte ich von einer Sahlweide ein ♀ von *Aglia tau*, welches etwa 15 Eier absetzte und darauf einging. Offenbar hatte die Hauptablage also bereits vorher stattgefunden. Von den geschlüpften 12 Eiern erhielt ich 8 Puppen und von diesen, welche im ungeheizten, frostfreien Zimmer aufbewahrt wurden, am 4. März einen sehr interessanten gemischten Zwitter.

Das Tier hatte etwa die Grösse eines mittleren Weibchens. Die Flügel der linken Seite sind etwas kleiner als die der rechten. Die rechte Flügelseite besitzt grösstenteils weibliche Färbung. Im rechten Oberflügel zieht sich, in der Spitze anfangend und den Innenrand genau unter dem Augenfleck erreichend, eine Bogenreihe grosser zusammenhängender, länglich vier-eckiger Flecken von männlicher Färbung hin, welche letztere die Hälfte des rechten Hinterflügel-Vorderrandes ebenfalls bis zum Augenfleck besitzt. Soweit die männliche Färbung auf dem Hinterflügel geht, ist auch der breite, schwarze, männliche Randbogenstreif vorhanden, welcher beim Aufhören durch den schwächeren, rötlichen, weiblichen fortgesetzt wird. Der linke Oberflügel hat männliche Färbung und Zeichnung; der Hinterflügel ist vom Vorderrande bis zum Augenfleck weiblich gefärbt, ebenso der Anfang der Bogenlinie, welche den Eindruck einer starken, rötlichen, innen weiss ausgefüllten Mondsichel macht. Das hier weit grössere Auge als das des rechten Hinterflügels steht vollständig in einem von der Mitte der Basis des Flügels ausgehenden, ganz schmal anfangenden und hinter dem Auge sich fast über die ganze Flügelhälfte ausbreitenden, ein längliches Dreieck bildenden Fleck von männlicher Färbung. Derselbe reicht bis zum Aussenrande. Die erwähnte, eigentümlich gezeichnete und gefärbte angefangene weibliche Bogenlinie wird bei Eintritt der männlichen Färbung auch durch die breitere, tief-schwarze, männliche Bogenlinie ersetzt, welche sich bis in den weiblich gefärbten Innenwinkel fortzieht. Die Fühler sind weiblich bis auf den linken, welcher von der Spitze bis etwa zur Hälfte männlich bewimpert ist. Die Geschlechtsteile zeigen undeutlich sowohl die männliche Haftborste, wie die weibliche Geschlechtsöffnung.

Aus den übrigen Puppen erschienen bis 4 Tage später noch 3 normale weibliche und dann am 17. März der erste männliche Falter. *H. Jammerath, Osnabrück.*

Vereins-Angelegenheiten.

Unserm Vereinsmitgliede Herrn H. Fruhstorfer in Berlin hat die Königin von Holland die silberne Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

No. 2 des „Anzeigers für Kauf und Tausch“ kommt am 8. April zur Versendung. Inserate für denselben müssen spätestens am genannten Tage früh 7 Uhr hier eintreffen. Abonnements (Inland 1.20 M., Ausland 1.50 M.) werden noch angenommen.

Der Mitgliedsbeitrag für das neue Vereinsjahr ist nach § 3 des Statuts in der ersten Hälfte dieses Monats einzusenden.

Denjenigen Mitgliedern, welche sich mit der Einziehung des Beitrages durch Nachnahme einverstanden erklärt haben, werde ich die Nachnahme-Postkarten in der Zeit vom 8. bis 12. April zustellen lassen.

Es sind zu senden:

1. Gelder in Vereinsangelegenheiten (Beiträge, Zahlungen für Inserate und Beilagen), Aufnahmege-suche, Beschwerden, Inserate, Anfragen in Vereinsangelegenheiten (Fortsetzung in der 1. Beilage).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Decker Fr.

Artikel/Article: [Ein seltenerer Fund 3-4](#)